

Hamburg will Deichbau in Jork-Hinterbrack nicht verhindern

Von Björn Vasel

Die Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (Bukea) hat zwischenzeitlich eine TAGEBLATT-Anfrage zu der 2022/ 2023 geplanten Deicherhöhung in Hinterbrack beantwortet.

Wie berichtet, hatte Hamburg die Erhöhung als erheblichen Eingriff in das Fauna-Flora-Habitat-Gebiet gewertet, deshalb hätte die EU-Kommission vorab über den Deichbau entscheiden müssen – nach der Prüfung des Ausgleichs. Das ist nach einer Neubewertung der FFH-Grenze durch das Land Niedersachsen nicht mehr notwendig. Die EU kann dadurch auch nach Fertigstellung informiert werden.

„Die Deichsicherheit in Niedersachsen ist uns ein wichtiges Anliegen. Dabei werden Umfang des Ausgleichs und die Lage des Deichs auch nicht infrage gestellt“, so ein Sprecher der Bukea. Vielmehr gehe es der Behörde in ihrer Stellungnahme „um Naturschutzbelange, die Hamburg betreffen und nicht geprüft wurden“. Konkret ist die europarechtlich vorgeschriebene Prüfung der Auswirkungen des Vorhabens auf die Erhaltungsziele des angrenzenden Hamburger Natura-2000-Gebiets Mühlenberger Loch/Neßsand „unzulässigerweise unterblieben“. Dieser formale Fehler könne aber durch ein Nachholen dieser Prüfung geheilt werden. Dies ist eine Voraussetzung, um abschätzen zu können, ob diese Deicherhöhung „zu möglichen erheblichen Beeinträchtigungen des Hamburger Schutzgebiets führen könnte“.

Deichbauarbeiten 2023 von April bis September in zwei Abschnitten geplant

Für den 1,9 Kilometer langen Abschnitt von der Landesgrenze in Hamburg-Cranz bis Hahnöfersand Ost werden etwa 90.000 Kubikmeter Klei benötigt. In diesem Jahr soll – nach dem erwarteten Planfeststellungsbeschluss – noch das alte Siel im Deich abgerissen und durch ein neues Bauwerk ersetzt werden. Dafür wird ein Rohr unterhalb der Kreisstraße 39 verlegt, vor Beginn der Straßensanierung im dritten Abschnitt.

Im Folgejahr wird der Deich in der sturmflutfreien Zeit von Mitte April bis Mitte September in zwei Abschnitten erhöht. Der Clou: Der erhöhte Treibselräumweg auf der Flusseite wird für Ausflügler und Touristen als Fahrradweg nutzbar sein.